PRESSEINFORMATION

Clemens Fürtler
BILDMASCHINEN

Bildmaschinen nennt Clemens Fürtler seit vielen Jahren pauschal seine Werke und auch die meisten seiner Ausstellungen. Eine Bezeichnung, die ein weites Feld öffnet. Die meisten werden damit zunächst seine skulpturalen Objekte identifizieren, die aus technisch-konstruktiven Komponenten bestehen und ein industrielles Zeitalter heraufbeschwören: Wir sehen den *Turm zu Babel* (2018), dessen konstruktives Gerüst nach oben weit über den bereits architektonisch realisierten Teil hinausragt und die potenzielle Unendlichkeit seiner Vertikalentwicklung andeutet. Wir sehen scheinbar endlos verlaufende Hochhaus-Straßentürme, Hybridarchitekturen aus Parkgaragen, Rennstrecken (*Bildmaschine 02, 04, 06*) und Eisenbahntrassen (*01*) – allesamt als Modelle, Sinn- und Schaubilder für die sich selbst vermeintlich vorantreibende und sich dabei doch in einer Endlosschleife immer wieder repetierende Sisyphus-Maschinerie der modernen Großstadtwelt.

Diese Zivilisations-Maschinen zeigen eine moderne Welt als menschenleere, seelenlos technoide Apparatur, die in ihrem Perpetuum mobile-Modus weder Gefühle noch reflektive Distanz zu sich selbst entwickeln kann: ein in sich selbst gefangenes, sich selbst genügendes System im Dauer-Loop. In dieser Ausdeutung der modernen Gesellschaft erscheint Clemens Fürtler als künstlerischer Seelenverwandter seines US-amerikanischen Kollegen Chris Burden (1946–2015), der seit den 2000er-Jahren vergleichbare Arbeiten schuf – Modelle von technischen Bauwerken des Industriezeitalters wie Brücken, am bekanntesten vielleicht sein mehr als 20 m hoher *Skyscraper* am Rockefeller Center (2008), aber auch die komplexe Installation *Metropolis II* mit rasenden Modellautos im Los Angeles County Museum (2011).

Die sich selbst genügende Maschine ist allerdings nur ein Teil dessen, was Fürtlers Bildmaschinen repräsentieren und vermitteln. Eine Maschine ist ja in erster Linie kein Selbstzweck, sondern dafür konstruiert, etwas zu erschaffen und zu produzieren. Fürtlers Arbeiten sind also nicht nur Maschinerie, sondern Maschinen, die Bilder produzieren. Und zwar nicht nur Bilder im Kopf in Form von Assoziationen, sondern auch ganz konkrete Bilder. Die sich bewegenden Elemente, Autos und Eisenbahnen, sind mit kleinen Scheinwerfern und zum Teil mit Kameras ausgestattet. Auch in die Architekturelemente sind Beleuchtungselemente integriert, die sowohl statische als auch dynamische Licht- und Schatteneffekte auf den umliegenden Wänden bzw. mit den Kameras bewegte Bilder erzeugen. Diese wirken umso stärker, als Fürtler die Ausstellungsräume immer ins Dunkel taucht, so dass die Licht- und Schattenspiele markant zur Geltung kommen.

Fürtlers Lichtinszenierung bewirkt damit einen Transformationsprozess vom dreidimensionalen Objekt zum zweidimensionalen Lichtspiel und bewegten Bildern auf

einer Fläche, mithin vom realen Objekt zum Bild. Seine Bildmaschinen sind also Maschinen, die Objekte in Bilder verwandeln.

In weiterer Folge präsentiert Fürtler Werke, die in diesem Transformationsprozess noch einen Schritt weiter gehen. Er übersetzt die Licht- und Schatteneffekte in autonome Kunstwerke, in eigenständige Objekte: in Fotogramme, also Direktbelichtungen auf Fotopapier, in Polaroids, in bewegte Bilder und schließlich auch in Malerei auf Leinwand. Seine Ausstellungen präsentieren all diese unterschiedlichen Erscheinungsformen gleichzeitig: das Objekt selbst, seinen Lichtabdruck bzw. seinen Schattenwurf in Echtzeit im selben Raum, den fotomechanischen Lichtabdruck als Fotogramm oder fotografisches Bild, filmische Bilder und schließlich das manuell und subjektiv hergestellte Bild des Objekts in der Form von Malerei. Fürtler nimmt uns mit auf eine Reise durch Erlebnis- und Erscheinungsformen der Wirklichkeit. Am Ende verschmelzen der Künstler und sein Werk zu einer einzigen komplexen Bildmaschine, die Objekte und Bilder herstellt und diese permanent und simultan in andere Aggregatzustände überführt.

Reinhard Spieler

Anlässlich der Ausstellung erscheint im Verlag Bibliothek der Provinz ein reich illustrierter Katalog mit Texten von Günther Dankl, Michaela Seiser, Ludwig Seyfarth, Reinhard Spieler, Michael Stoeber und Thomas D. Trummer.

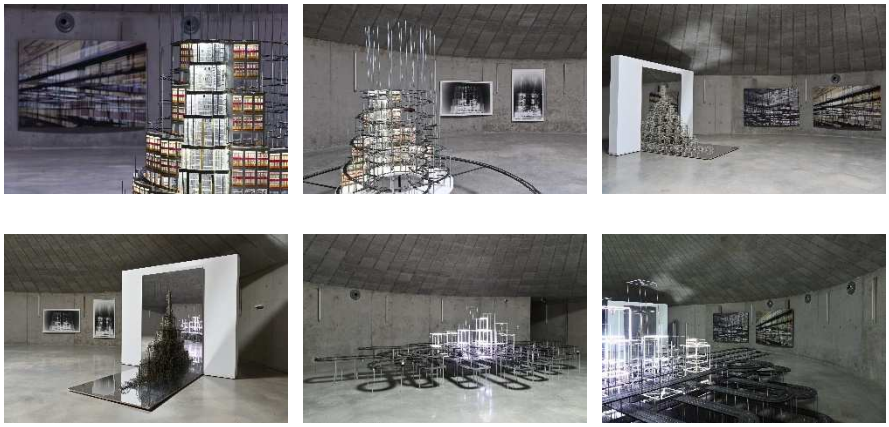
Skulpturendepot *Clemens Fürtler – BILDMASCHINEN*
27. April bis 31. Oktober 2025 · Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr
Museum Liaunig · 9155 Neuhaus/Suha 41 · +43 4356 211 15
office@museumliaunig.at · www.museumliaunig.at

BIOGRAFIE CLEMENS FÜRTLER

1966 geboren in Mödling
Lebt und arbeitet in Wien und Klein-Neusiedl

https://fuertler.jimdofree.com/

PRESSEFOTOS



Ausstellungsansichten *Clemens Fürtler – BILDMASCHINEN*
Museum Liaunig, 27. April bis 31. Oktober 2025
© Clemens Fürtler (Bildrecht Wien, 2025)
Fotos: Museum Liaunig

Fotodownload: https://www.museumliaunig.at/de/presse/aktuell.html

Skulpturendepot *Clemens Fürtler – BILDMASCHINEN*
27. April bis 31. Oktober 2025 · Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr
Museum Liaunig · 9155 Neuhaus/Suha 41 · +43 4356 211 15
office@museumliaunig.at · www.museumliaunig.at